

*Mit dem Hausgottesdienst laden wir ein, die Gedanken zu Gott hin zu lenken und sich mit der Gemeinde verbunden zu wissen. Sucht euch in der Wohnung einen ruhigen Platz. Zündet eine Kerze an und werdet innerlich ruhig. Wer die Lieder singen kann, der singe. Wer alleine nicht singen mag, kann die Texte lesen. In diesem Sinne wünschen wir nun eine gesegnete Zeit!*

### **Cosi 299 Denn wo zwei oder drei in deinem Namen**

*Refrain: Denn wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt, da bist du, HERR, mitten unter uns.*

1. Herr, in unserer Zeit sind sehr viele so weit von dir weg und der Glaube fällt schwer. Du allein bist das Licht, das die Dunkelheit bricht, so erbarme dich unser, o Herr.
2. Heut kann niemand allein ohne Schwester mehr sein, die im Glauben ihn trägt und erhält. Darum schenk uns die Kraft, welche Einigkeit schafft als ein Zeugnis für uns und die Welt.
3. Weil du unter uns bist, unser Herr Jesus Christ, so singt deine Gemeinde ihr Lied. Und das Lied von der Nacht, die zum Tag du gemacht; Schwestern, Brüder, singt freudig es mit.

### **Psalmgebet aus Jona 2**

Als ich in Not war, schrie ich laut. Ich rief zum Herrn und er antwortete mir.

*Aus dem Innern des Totenreichs rief ich um Hilfe. Da hast du mein lautes Schreien gehört.*

In die Tiefe hattest du mich geworfen, mitten in den Strudel der Meere hinein ...

*Da dachte ich: Jetzt bin ich verloren, verstoßen aus deinen Augen.*

Wie kann ich je wieder aufschauen, um deinen heiligen Tempel zu sehen?

*Das Wasser stand mir bis zum Hals. Fluten der Urzeit umgaben mich ...*

Du aber hast mein Leben aus dem Abgrund gezogen, du Herr, du bist ja mein Gott.

*Als ich am Ende war, erinnerte ich mich an den Herrn.*

Mein Gebet drang durch zu dir, bis in deinen heiligen Tempel.

*Ja, wer sich an Nichtigkeiten klammert, verliert seinen einzigen Halt im Leben.*

Ich aber will dir mit lauter Stimme danken; ... Hilfe findet sich beim Herrn!

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und in Ewigkeit. Amen.*

### **EG 365 Von Gott will ich nicht lassen**

1. Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.
2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohltat all verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Not, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.
3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er schaff's, wie's ihm gefällt!

### **Lesung aus dem Buch Jona aus den Kapiteln 1 und 2 (BasisBibel)**

Das Wort des Herrn kam zu Jona, dem Sohn des Amittai: » Auf! Geh nach Ninive, in die große Stadt, und rede ihr ins Gewissen! Ihr böses Tun ist mir zu Ohren gekommen. «

Da machte sich Jona auf den Weg, aber genau in die andere Richtung. Er wollte vor dem Herrn nach Tarschisch fliehen. Als er in die Hafenstadt Jafo kam, lag dort ein Schiff, das nach Tarschisch fuhr. Er zahlte den Fahrpreis und stieg ein, um mit den Seeleuten nach Tarschisch zu gelangen. So glaubte er, dem Herrn aus den Augen zu kommen.

Doch der Herr ließ einen starken Wind losbrechen, der über das Meer fegte. Der Sturm wurde immer stärker, und das Schiff drohte auseinanderzubrechen. Die Matrosen fürchteten sich und schrien um Hilfe, jeder betete zu seinem eigenen Gott. Dann begannen sie, die Ladung über Bord zu werfen, um das Schiff zu entlasten.

Jona aber war nach unten in den Frachtraum gestiegen. Er hatte sich hingelegt und war eingeschlafen. Da ging der Kapitän zu ihm hinunter und sagte: »Wie kannst du nur schlafen? Auf! Bete zu deinem Gott! Vielleicht ist er der Gott, der uns retten kann. Dann müssen wir nicht untergehen!«

Die Matrosen sagten zueinander: »Auf! Lasst uns Lose werfen! Sie werden uns sagen, wer schuld daran ist, dass dieses Unglück uns trifft!« Also ließen sie das Los entscheiden, und es traf Jona. Da fragten sie ihn: »Sag uns doch: Wer ist schuld an diesem Unglück? Bist du es? Was ist dein Beruf? Woher kommst du? Wo bist du zu Hause? Aus welchem Volk stammst du?«

Er antwortete ihnen: » Ich bin ein Hebräer. Ich verehere den Herrn, den Gott des Himmels. Er hat das Meer und das Festland geschaffen.« Da ergriff die Männer große Furcht, und sie sagten zu ihm: »Was hast du nur getan!« Denn die Männer hatten von seiner Flucht erfahren. Er hatte ihnen erzählt, dass er vor dem Herrn floh. Sie fragten ihn: »Was sollen wir mit dir tun, damit sich das Meer beruhigt und uns verschont?« Denn die See tobte immer wilder. Da sagte er zu ihnen: »Nehmt mich und werft mich ins Meer! Dann wird es sich beruhigen und euch verschonen. Denn ich weiß, dass es allein meine Schuld ist, dass ihr in dieses Unwetter geraten seid.«

Die Männer aber versuchten, mithilfe der Ruder das Festland zu erreichen. Doch sie schafften es nicht, denn die See tobte immer wilder gegen sie. Da schrien sie zum Herrn und beteten: »Ach, Herr, lass uns nicht untergehen, wenn wir diesen Mann jetzt ins Meer werfen! Gib uns nicht die Schuld an seinem Tod! Denn du bist der Herr! Wie es dein Wille war, so hast du es getan.« Dann packten sie Jona und warfen ihn ins Meer. Sofort beruhigte sich die See und hörte auf zu toben. Da ergriff die Männer große Furcht vor dem Herrn. Sie brachten dem Herrn ein Schlachtopfer dar und legten Gelübde ab.

Der Herr aber schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang. Und Jona war drei Tage und drei Nächte lang im Bauch des Fisches ... Da befahl der Herr dem Fisch, Jona an Land zu bringen. Dort spuckte der Fisch ihn aus.

### **Cosi 95 Jona, Jona, auf nach Ninive**

*Refrain: Jona, Jona, auf nach Ninive. Jona, Jona, hör auf Gott und geh!*

1. So sprach Gott zu Jona: Geh nach Ninive! Sage Ja, hör mein Wort, mach dich auf und geh. Geh und sag den Leuten in der Stadt, dass ihr Leben bald ein Ende hat.
2. Jona hört Gottes Ruf, doch es wird ihm schwer. Er hat Angst vor der Stadt fürchtet sich so sehr. Ja, wer denkt schon an Gottes Strafgericht? Sicher schlägt man ihn tot und glaubt ihm nicht.
3. Jona flieht mit dem Schiff auf die hohe See. Nur schnell fort übers Meer, nicht nach Ninive. Der Prophet erdenkt sich eine List: Er will in ein Land wo Gott nicht ist.

Liebe Gemeinde.

Was für eine herrliche Geschichte, die uns da in der biblischen Novelle von Jona erzählt wird. Da sage noch jemand, Gott hätte keinen Humor oder keinen Sinn für Ironie! In dieser Geschichte ist vieles so richtig schräg – und gerade deshalb so zeitlos interessant.

Jona, Sohn des Amittai hat offensichtlich gar keinen Bock auf seinen Auftrag. *Auf! Geh nach Ninive, in die große Stadt, und rede ihr ins Gewissen! Ihr böses Tun ist mir zu Ohren gekommen.* „Na toll, dass Gott endlich auch davon gehört hat!“ wird sich Jona möglicherweise gesagt haben. Denn im 8. Jh. vor Chr., als Jona lebt, weiß in Israel jedes Kind: Ninive ist das Zentrum der militärischen Großmacht Assyrien. Ninive ist gefürchtet für seine Brutalität: Feinde werden gefoltert; die totgequälten Körper werden zur Abschreckung an die Stadtmauer gehängt. Ninive ist böse und gottlos. Jeder anständige Israelit hält zu denen Abstand. Wer auf der richtigen Seite stehen will, hat mit denen nichts zu tun. Wer zu den Guten gehören will, grenzt sich von diesen bösen Menschen ab. Und Jona will zu den Guten gehören.

Gott aber sagt lächelnd: Ist mir völlig wurscht, was du denkst, mein lieber Jona. Auch wenn du dich bestimmt zu den Guten zählst; **ich** habe die bösen Menschen noch nicht abgeschrieben. *Auf! Geh nach Ninive, in die große Stadt, und rede ihr ins Gewissen!*

Auf einen Gott, der so viel Langmut mit bösen Menschen hat, darauf hat der gute Jona wirklich keine Lust. Statt Richtung Osten nach Ninive flieht er Richtung Westen und besteigt südlich von Tel Aviv ein Schiff nach

Tarsis. Das liegt tief im Westen in Spanien. Damals dachten die Menschen: Dort ist der Rand der bekannten Welt. Da ist Gott nicht mehr.

Aber Gott lässt nicht locker. Nachdem Jona Gottes Worte ignoriert, fährt Gott schwere Geschütze auf und schickt einen Sturm, der die ganze Mannschaft in Todesangst versetzt. Doch auch vor dem Sturm will Jona fliehen. Er geht in den unteren Teil des Schiffes. Vielleicht lässt sich das Problem ja aussitzen? Hinlegen. Ohren zu. Augen zu. Einschlafen. Ruhe haben. Einfach nichts mehr sehen und hören.

Eine zutiefst menschliche Verhaltensweise. Wenn die Wirklichkeit zu bedrohlich wird, lieber die Augen zu und Flucht vor der Wirklichkeit. Der eine schläft einfach ein wie Jona. Ein anderer flieht vor der Wirklichkeit, indem er sich betrinkt; oder in Arbeit stürzt bis zum Herzinfarkt; oder sich ablenkt durch Beschäftigung mit Themen, die wichtiger scheinen.

Welche Fluchtmechanismen hast du, wenn die Wirklichkeit zu bedrohlich wird? Wenn du in dir spürst, was wahr ist und was dran ist, aber du einfach keinen Bock drauf hast – wohin fliehst du?

So wenig sich die innere Stimme ausschalten lässt durch Angst oder Bequemlichkeit, durch Misstrauen oder vermeintliche Vernunft, so wenig kann Jona seinem Auftrag entkommen. Der Käpt'n höchstselbst weckt ihn: *Auf! Bete zu deinem Gott! Vielleicht ist er der Gott, der uns retten kann.* Per Losverfahren lässt Gott die verzweifelten Matrosen herausfinden, dass Jona die Ursache des Übels ist.

Jonas Lage ist wirklich absurd: *Ich bin ein Hebräer. Ich verehere den Herrn, den Gott des Himmels. Er hat das Meer und das Festland geschaffen.* Zumindest theoretisch glaubt Jona an Gottes Macht, die jeden Winkel seines Lebens erfasst. Und doch flieht er vor genau diesem Gott. Absurd ist das und irgendwie auch lustig. Der Prophet, der sich zu den Guten zählt, flieht vor dem Auftrag, die Bösen zu retten ... und landet auf einem Schiff voller gottloser Matrosen, die alle an andere Götter glauben.

Und zu allem Überfluss funktioniert der moralischer Kompass dieser gottlosen Seeleute besser als beim vermeintlich guten Jona: Sie weigern sich, Jona über Bord zu werfen und wollen ihn retten: Alle für einen! Der Fromme pennt und die Gottlosen rudern um ihr und um sein Leben. Wer ist hier Gut, wer ist Böse? Allzu einfache Einteilungen und Zuschreibungen der Wirklichkeit werden hier aber so richtig in Frage gestellt.

Und Jona? Will wieder fliehen. Dieses Mal in den Tod. Lieber sterben, als Gottes Auftrag ausführen. Ein perfekter Verdränger! Sie schmeißen ihn schließlich über Bord. Das Meer beruhigt sich, die gottlos-frommen Seeleute sind gerettet, Jonas Flucht ist zu Ende. Nicht aber Gottes Geschichte mit Jona. *Der Herr aber schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang. Und Jona war drei Tage und drei Nächte lang im Bauch des Fisches ...* Wie man drei Tage und drei Nächte in einem Fisch überlebt, ist nicht so wichtig. Schließlich haben wir eine Novelle vor uns.

Jona ist jetzt am Tiefpunkt angekommen. Drei Tage und Nächste völlige Dunkelheit. Kompletter Kontrollverlust. Keine Fluchtmöglichkeit. Diese Situation der Machtlosigkeit ist der Wendepunkt in der Geschichte. *Als ich in Not war, schrie ich laut. Ich rief zum Herrn und er antwortete mir. Aus dem Innern des Totenreichs rief ich um Hilfe. Da hast du mein lautes Schreien gehört.* Diesen Lobpsalm des Jona haben wir vorhin gebetet! Oft sind es gerade solche Fischbauch-Erfahrungen kompletter Machtlosigkeit, die unseren Lebensweg am nachhaltigsten prägen. Aus Zeiten der Verzweiflung können Zeiten der Stille, des Hörens, der Verwandlung werden.

Die Verwandlung des Jona beginnt mit der Fischbauch-Erfahrung. Abgeschlossen ist sie noch lange nicht. Er wird nach Ninive gehen, aber Gottes Güte gegenüber den Fremden akzeptiert er nicht. Als Ninive sich seine Worte zu Herzen nimmt und die Menschen ihr Leben wirklich ändern, ärgert das den Propheten maßlos. Er ist doch der Gute, die da sind die Bösen. Warum, verflucht noch mal, werden sie nicht endlich bestraft?

Doch Gott bleibt auch am widerspenstigen Propheten dran. Hartnäckig und mit Humor hilft er dem Sohn des Ammitai, seine inneren Widerstände und Grenzen zu erkennen, um sie zu überwinden. Denn es bleibt dabei: Gott liebt leidenschaftlich und grenzenlos alle Menschen. Die gute und die Bösen. Die an ihn glauben, und auch die, die anderen Religionen anhängen. Er will, dass sie alle leben! Was für eine wunderbare Geschichte. Amen.

## **Cosi 95 Jona, Jona, auf nach Ninive**

*Refrain: Jona, Jona, auf nach Ninive. Jona, Jona, hör auf Gott und geh!*

4. Auf dem Meer kommt der Sturm, wirft sich auf das Schiff. In die Flut Jona sinkt; Gott ist's, der ihn griff. Im Rachen des Todes wird ihm klar: Seine Flucht vor Gott vergeblich war.

5. Und Gott rettet Jona aus der wilden See. Jona sagt: Ich bin bereit, geh nach Ninive. Darum hör, o Mensch, auf Gottes Wort, und sei gehorsam, lauf nicht fort.

## **Fürbittengebet und Vaterunser**

Lebendiger Gott, Vater im Himmel, mütterliche Kraft, du bist die Liebe. Leidenschaftlich und grenzenlos! Auf deine Liebe hoffen und vertrauen wir. Wir bitten dich um dein Eingreifen, um dein Wirken:

Wir bitten dich für alle Menschen, die gerade keine Liebe erfahren oder deren Liebe enttäuscht oder verraten wurde. Lass sie nicht den Mut verlieren, neu zu lieben. Hilf uns, dass wir nicht vergessen, wie arm unser Leben ohne Liebe ist.

Wir bitten dich: Tröste alle Trauernden, schenke den Verzweifelten Hoffnung und den Ängstlichen Mut. Weite unser Herz und unseren Verstand für deine Verheißungen, dass sie schon jetzt in unserem Leben wirksam werden.

Wir bitten dich um dein Erbarmen für alle, deren Freude überschattet ist von Leid und Not:

Für die Obdachlosen und für alle, die ohne Arbeit sind.

Für die Kranken und die Alten, die nicht im Kreis ihrer Familie sein können oder niemanden mehr haben.

Für die Kinder, die unter den Pandemiemaßnahmen am stärksten leiden.

Für die Armen, die dir ganz besonders am Herzen liegen.

Für alle, die ihren Glauben an dich nur unter Gefahr für Leib und Leben feiern können.

Für die Menschen im Heiligen Land, die immer noch nicht in Frieden leben können.

Wir bitten dich für alle christlichen Gemeinden in Witten, dass wir gemeinsam glaubhaft deine Liebe bezeugen. Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## **Cosi 570 Es gibt bedingungslose Liebe**

1. Es gibt bedingungslose Liebe, die alles trägt und nie vergeht, und unerschütterliche Hoffnung, die jeden Test der Zeit besteht. Es gibt ein Licht, das uns den Weg weist, auch wenn wir jetzt nicht alles sehn. Es gibt Gewissheit unsres Glaubens, auch wenn wir manches nicht versteht.

2. Es gibt Versöhnung selbst für Feinde und echten Frieden nach dem Streit, Vergebung für die schlimmsten Sünden, ein neuer Anfang jederzeit. Es gibt ein ew'ges Reich des Friedens, in unsrer Mitte lebt es schon: ein Stück vom Himmel hier auf Erden in Jesus Christus, Gottes Sohn.

*Refrain: Er ist das Zentrum der Geschichte, er ist der Anker in der Zeit. Er ist der Ursprung allen Lebens und unser Ziel in Ewigkeit, und unser Ziel in Ewigkeit.*

3. Es gibt die wunderbare Heilung, die letzte Rettung in der Not. Und es gibt Trost in Schmerz und Leiden, ewiges Leben nach dem Tod. Es gibt Gerechtigkeit für alle, für unsre Treue ew'gen Lohn. Es gibt ein Hochzeitsmahl für immer mit Jesus Christus, Gottes Sohn. *Refrain*

## **Segen**

*Der Herr segne dich und beschütze dich.*

*Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.*

*Der Herr wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Frieden!*

(4. Mose 6,22-27)